

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 85 (1976)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Impressum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

#### Bildnachweis

Titelbild: SRK/ebh, SRK/M. Hofer, Blick, Bundesamt für Zivildienst; Seite 17: Armee-Photodienst, IKRK/Gluntz, SRK/M. Hofer; Seite 21: BfU; Seite 23: SRK/ebh

#### Inhalt

Nachruf auf Frau Du Pasquier  
Mit Beharrlichkeit und Geduld weiterarbeiten  
Der Koordinierte Sanitätsdienst und das  
Schweizerische Rote Kreuz  
Katastrophenmedizin als Kunst des Möglichen  
Guerilleros sind auch Menschen!  
Schutz dem Fussgänger!  
Burundi gestern und heute  
Contact SRK

#### Zum Titelbild

Im Koordinierten Sanitätsdienst arbeiten zivile und militärische Behörden und private Institutionen zusammen, um im Krieg und auch im Frieden allen Patienten die jeweils bestmögliche medizinisch-pflegerische Betreuung zu bieten.

## Nachruf auf Frau Du Pasquier, Vizepräsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes

Am 25. August starb in ihrem Heim in St-Blaise Frau Claudine Du Pasquier, die erst wenige Monate vorher, an der Delegiertenversammlung vom 12. Juni 1976, zur Vizepräsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt worden war. Sie erlag, erst 53jährig, einer schweren Krankheit.

Schon während ihrer Ausbildung an der Schule für Sozialarbeit in Genf engagierte sie sich in einer Rotkreuzaufgabe: Sie half bei der Aufnahme französischer Kinder mit, die aus dem Kriegsgetümmel zu einem Erholungsaufenthalt in unser Land eingeladen wurden. Sie selbst war bei Kriegsausbruch aus Frankreich heimgekehrt. Durch ihre Verheiratung Neuenburgerin geworden, stellte sie sich der dortigen Rotkreuzsektion zur Verfügung, wurde bald deren Sekretärin, dann Vizepräsidentin und Präsidentin, – während mehr als 25 Jahren war sie die Seele der Sektion.

1970 wurde Frau Du Pasquier in den Direktionsrat und gleichzeitig in das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt. Sie wurde Mitglied der Kom-

mission für die Reorganisation des SRK, wo ihre Stimme besonderes Gewicht hatte, wusste man doch, dass sie die Probleme der Sektionen von Grund auf kannte. Sie leitete andererseits sehr zielbewusst die Arbeitsgruppe, die sich mit der Organisation der Aufnahme von Flüchtlingen befasst. Auch in diesen beiden Bereichen verfügte sie über eigene reiche Erfahrungen: Nicht nur präsidierte sie das Kantonalkomitee der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe, sondern kümmerte sich persönlich um die ungarischen, tschechoslowakischen, ugandischen und chilenischen Flüchtlinge, die in Neuenburg aufgenommen wurden; wo es um Jugendfragen ging, stützte sie sich auf ihre Erfahrungen als ehemalige Pfadfinderführerin und als Mutter. Ihr verdankt man die erste schweizerische Beratungsstelle für Berufe des Gesundheitswesens, und während mancher Jahre empfing sie selbst die jungen Ratsuchenden im Auskunftsbüro in Neuenburg. Später organisierte sie in Le Chanet die ersten Schnupperlehrlager für junge Berufsinteressenten. Mit der Zeit drang Frau Du Pasquier auch in die Probleme des Internationalen Roten Kreuzes ein. In Bulgarien, Algerien und Polen lernte sie die praktische Arbeit der entsprechenden Rotkreuzgesellschaften kennen, im vergangenen Jahr nahm sie als Mitglied der Schweizer Delegation an der Sitzung des Gouverneurates der Liga der Rotkreuzgesellschaften teil, und es war ihr ein Anliegen, das Streben und die Schwie-

rigkeiten der Rotkreuzgesellschaften in der Dritten Welt besser verstehen zu lernen. Aber das alles sagt über das Wesen der Verstorbenen noch nicht viel aus. Claudine Du Pasquier war vor allem Mittelpunkt ihrer Familie, die Seele eines Heims, dessen warme, harmonische Atmosphäre jedem wohlthat, der hier eintrat. Sie sprach oft von ihrer Familie, denn diese war ihr Richtmass, der Gatte und die Kinder standen ihr bei allen Tätigkeiten als Zielpunkt vor Augen. Sie war sich ihres Glücks bewusst und konnte sich nicht damit begnügen, allein glücklich zu sein, sie musste andere daran teilhaben lassen.

An der Trauerfeier, bei der sich Frau Du Pasquiers zahlreichen Freunde innerhalb und ausserhalb des Roten Kreuzes der schwer geprüften Familie zur Seite stellten, ehrte auch Professor Hans Haug, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, die Verstorbene, indem er ihre Herzengüte, – die nicht nur Notleidenden, sondern auch den Mitarbeitern auf allen Stufen galt – ihren durchdringenden Verstand, die Klarheit ihres Wesens, ihre Gewissenhaftigkeit hervorhob. Ihre Mitarbeit im Zentralkomitee wäre gerade heute, da die Gesellschaft so schwerwiegende, ja dramatische Veränderungen erfährt, die neue Wege der Rotkreuzarbeit fordern, eine grosse Hilfe gewesen. Der Tod von Frau Du Pasquier bedeutet für das Schweizerische Rote Kreuz einen grossen Verlust.

J. P.